

Köln

Orient Allaaf - die Haremswiewer

und ihre alljährliche Kölsch-Orientalische Karnevalsshow

TEXT UND PHOTOS: CHRISTINE NIEDRICH-STIEBRITZ

Die Haremswiewer kommen alle aus Köln und Umgebung, lieben ihren Karneval und tanzen leidenschaftlich orientalisch. Was lag da näher als eine kölsch-orientalische Fusion? Jedes Jahr zu Karneval veranstalten sie erfolgreich ein Showprogramm aus Sketchen, Liedern in Kölscher Mundart und Orientalischen Tänzen, die mit einem Augenzwinkern vorgetragen werden.

Einfach köstlich Nummern, wie die Glitzer-Dress-Kleopatra mit roter Pappnase zum Bangles Hit „Walk like an Egyptian“ oder der zum Brüllen komische Leuchtertanz der besonderen Art: Eine der Tänzerinnen erscheint im Jane-Fonda-Gedächtnis-Aerobic-Dress, dehnt sich gekonnt witzig warm. Die beiden anderen Akteurinnen dieser Nummer betreten die Bühne und verkabeln „fachgerecht“ ihre elektrischen Kronleuchter. Nun ist Teamwork angesagt! Die Dame auf dem Stepper gibt alles, um die Glühbirnen der Shamadane zum Leuchten zu bringen, die Leuchterfrauen fächeln der Stepperin Luft zu, damit sie wieder weiter steppen kann.

Haremsweib Ingrid liefert eine echt-kölsche Verballhornung eines Titels von den Fantastischen Vier: Wie gelenkig frau doch als Bauchtänzerin sein muss: „...isch verrenk misch, isch bin ja so gelenkisch...“.

Manchmal wird es auch etwas politisch, etwa wenn „Mutter Colonia“ auf die junge türkische Aishegül trifft und sie ganz nebenbei auch über den Bau der Zentralmoschee im Kölner Ehrenfeld plaudern. Natürlich findet Aishegül, diese Moschee solle schöner und größer als der Dom werden. Darüber läßt sich trefflich diskutieren und schließlich einigen sich die beiden auf ein orientalisch arrangiertes Lied: „Mer losse de Dom in Kölle“.

Oder die Haremswiewer greifen voll Spielfreude eine kölsche Saga auf, nur geht es hier um eine bequeme Bauchtänzerin, die in der Nacht die „Heinzelmädcher“ zu Gast hat.

Gekonnt komisch auch die lustig unbeholfene „Schleierpaformens“, die Bellasahna auch fast auswendig kann. Nur ein einziges Mal muss sie gaaaanz unauffällig auf ihren Spickzettel in der Armstulpe linsen, und hin und wieder in ihrem Tanz innehalten, um den Takt unter Zuhilfenahme der Finger mitzuzählen. Und oben drauf gibt es noch einen „Doppelstöckertanz“.

Unter den Haremswiewern gibt es auch zwei echte Gesangstalente: Lydia und Martina tanzen und singen etwas Spanisches zum Karnevalsklassiker „Kölsche Junge bütze (küssen) joot (gut)...“.

Ich habe jetzt nur einige meiner persönliche Lieblingsnummern herausgegriffen, die ich auf der letzten Karnevalsshow in Kerpen gesehen habe, um schon mal einen Vorgeschmack zu geben, denn schon bald steht die nächste Karnevalssession vor der Tür. Dann präsentieren sich die Haremswiewer zum 15. Mal und erfreuen ihr Publikum mit einigen Highlights aus verschiedenen Programmen und absolut neuen Knüllern. Es wird wie immer „kölsch jequasselt, jesunge un dozu international un orientalisch up kölsche Art jedanzt“.

Mit Juliane Poloczec führte ich ein Interview der besonderen Art. Sie ist die „Mutter“ der Haremswiewer. Aus ihrer Feder stammen die Reden, Sketche und Liedertexte. Vielen ist sie sicher auch bekannt durch ihr 1996 im Tomus-Verlag erschienenenes Buch „Fröhliches Wörterbuch Bauchtanz“.

ORIENT-MAGAZIN: *Wie entstand denn die Idee zu den Haremswiewern und seit wann gibt es sie?*

Juliane: Leev Frau Niederich, dä kölsch-orientalische Fasteleer unger mingem Rejalt jitt schon zick 1995, ävver unger nem andere Name. Av 2008 tredder mer en jet veränderter Besetzung unger däm Name „De Haremswiewer“ op. Die Idee kräät ich, wie ich ens de Blaue Funke erömhöppe un de Zachabel schwinge sooch. Do saaten ich mir, dat mer dat esu ähnlich och en enem Buchdanzkostüm met enem Stock maache könn.

ORIENT-MAGAZIN: *Was bringt Ihr für Talent mit?*

Juliane: Mir tanzen all schon lang, de ältste vun uns mieh wie 20 Jahr, die jüngste unjefähr zehn Jahr. E paar vun uns können och janz joot singe, nemmen Jesangungerrich un loßen ihr Stimme och en enem Chor erklinge. Wä vell optrett, dä krett och e Jeföhl für jet darzestelle. Doröm künne mer all och kleine Szene un Sketche spille.

ORIENT-MAGAZIN: *Wie teilt Ihr Euch die Aufgaben?*

Juliane: Texte - Juliane, Kostüme - Martina, Choreographie - Injrid, Martina, Jerlinde, Christiane, Lydia, Orjanisation - Injrid, Juliane, Lydia, Jerlinde.

ORIENT-MAGAZIN: *Wann beginnen bei Euch jeweils die Vorbereitungen auf die neue Karnevals-Session?*

Juliane: Mer dunn uns treffe, schödden uns e paar Jläser Wing en dr Kopp eren, dann hammer de beste Idee. Donoh treffe mer uns av September und dunn wie die Bekloppete probe, probe un noch ens probe.

ORIENT-MAGAZIN: *Wie kamt Ihr denn auf die Idee zu dem wunderbaren Shamadan-Stepper Sketch?*

Juliane: Jo, wie bei uns en Kölle widder ens et Leech usjing, hammer uns jesaat, dat mer dä Strom vielleicht och janz autark selvs erzeuje könn. Zickdäm setze mer uns bei jedem Stromusfall op dr Heimtrainer oder stellen uns op dr Stepper.

ORIENT-MAGAZIN: *Was macht Ihr, wenn in Köln gerade mal kein Karneval ist?*

Juliane: Fröhjohr - Danz öm dr Maibaum eröm; Sommer - Bikini-Lambada; Herbs - Herbszeitlosenreijen; Winter - Schneiflockedänze.

ORIENT-MAGAZIN: *Ganz lieben Dank für die närrischen Antworten.*

Juliane: Ich jröößen Üch met Kölle allaaf un Orient aleikum.

